

# Mitbürger!

Seit den ewig denkwürdigen Märztagen hat die Nationalgarde in Wien mit dem Bürger-Corps einen großen Theil der Wachen der Stadt übernommen. Unzählige Patrouillen aus ihren Reihen durchstreifen des Nachts die Gassen und sorgen dafür, daß Ihr sicher und ungestört seyd in Euren Häusern mit Weib und Kind. Da ihre bewaffneten Scharen zogen hinaus außer die Linien der Stadt, und schützten die geängstigten Landbewohner vor den Anfällen und Raubzügen wilder Horden von Mordbrennern und Dieben, während wieder Andere sich mit edler Bereitwilligkeit auf die Märkte hinstellen, und den Verkauf der Lebensmittel überwachen, damit nicht der Wucher die Waaren übertheure, und Ihr nicht nothleidet an dem zum Lebensunterhalte Nothwendigen.

Die Schranke, welche die verschiedenen Stände von einander trennte, sie ist gefallen; Ihr seht in brüderlicher Eintracht den Bürger mit dem Adelligen, den Gelehrten mit dem Künstler, den Studenten mit dem Beamten vereint die Waffen tragen zum Wohle des Vaterlandes, zur Sicherheit unseres allgeliebten konstitutionellen Kaisers und zur Ehre der Nation.

Das Band am Arme des Nationalgarden ist zum Ehrenzeichen geworden, das Jenen, der es trägt, mehr schmückt, als so manches Ordensband; in jedem einzelnen Garden aber erblickt Ihr einen Gewährmann für die heiligsten Rechte der Nation! —

Dessenungeachtet aber ist nur ein kleiner Theil von Euch der Nationalgarde eingereiht, und die Namen vieler Waffenfähigen fehlen in ihren Listen. Was zaudert Ihr, was kann Euch abhalten von der Erfüllung Eurer Bürgerpflicht? — Sucht nicht Eure Unentschlossenheit hinter dem Vorwande zu gehäufte Amtsgeschäfte und Erwerbspflichten zu verschanzten. Die wenige Zeit, die Ihr Euren Geschäften für den Dienst der Nationalgarde abborgt, sie wird Euch sicher reiche Zinsen tragen in dem lohnenden Bewußtseyn redlich erfüllter Bürgerpflicht, besonders aber in den wohlthätigen Einwirkungen auf die schnellere Gestaltung unserer staatlichen Verhältnisse, die nur durch ein inniges, festes Zusammenhalten, durch die Beseitigung aller bösen Einflüsse von Außen, durch innere Ruhe, hervorgegangen aus dem gegenseitigen Vertrauen, erhalten werden kann. Die Bestimmung der Nationalgarde ist schon in der Gegenwart wichtiger, als so Manche von Euch glauben wollen, sie wird es aber in der Zukunft noch in weit erhöhterem Grade werden. Wenn das Militär hinausziehen wird dem Feinde entgegen, der unsere Gränzen bedroht, dann wird die Wohlfahrt der großen Metropole, die Ruhe und Sicherheit der tausend und tausend Familien, die sie bewohnen, dem Schutze der bewaffneten Bürger, der Nationalgarde anvertraut werden. Werdet Ihr Waffenfähigen auch dann noch Bedenken tragen, ob Ihr die Reihen der Garden verstärken sollt? — Werdet Ihr auch dann noch nichtige Beweggründe aussuchen und die Sorge für das all-

gemeine Wohl Jenen allein überlassen, die Euch bis jetzt beschirmt, die für Euch gesorgt und gewacht, wenn Ihr in bequemer Ruhe Euch gepflegt habt? —

O, vergeßt doch nicht, daß wir Alle Bürger eines konstitutionellen Staates sind, wo Einer für den Andern einstehen muß, und Jeder verpflichtet ist, zur Aufrechthaltung desselben Alles zu thun, was in seinen Kräften ist.

Fürchtet Ihr nicht, daß man Euch dereinst zur Rechenschaft ziehen wird wegen Eurer Saumseligkeit? — Oder glaubt Ihr fortan der Pflicht Euch entziehen zu können, welcher Eure Mitbürger bereits mit edler Aufopferung freiwillig in so rühmlicher Weise nachgekommen? — Der launinnige Indifferentismus, die Gleichgiltigkeit und Unentschlossenheit, die jedem Gemein Sinn hohnsprechen, sie dürfen nimmer den Bürger eines konstitutionellen Staates an seiner Pflichterfüllung hindern.

Keiner von Euch steht so hoch, daß ihn die strenge Erfüllung seiner Pflicht als Staatsbürger nicht noch erheben könnte; Jeden aber, der sich eines Dienstes zum allgemeinen Wohle entschlägt, der eine derlei Verpflichtung nicht übernimmt, welcher er nachkommen kann, wird die Verachtung seiner Mitbürger treffen.

Suche sich daher Jeder, der noch kein Glied der großen Kette, welche unsere Nation eng und unzertrennbar verbindet, schnell mit Jenen zu vereinen, die als treue Wächter das Heiligthum der Volksfreiheit bewachen und beschützen.

Nur das hohe Alter und das Siechthum soll Euch abhalten, dem ernstesten Rufe zu folgen; Jene aber, deren Geschäfte die wenigen Dienste, welche bei dem allgemeinen Beitritt zur Nationalgarde in der Folge auf den Einzelnen fallen werden, vor der Hand unzulässig machen, die wollen sich um Stellvertreter umsehen, welche die ihnen zeitweilig zukommenden Wach- und Patrouillendienste für sie verrichten; **Nationalgarde jedoch muß Jeder seyn, den seine bürgerliche Stellung im Staate als geeignet dazu erscheinen läßt.**

Mitbürger! laßt meine Worte an Euch nicht erfolglos verhallen, denn es gilt die Wahrung Eurer Freiheit, die Sicherheit unseres allgeliebten Kaisers, die Ehre der Nation! —

**Nur in der Einheit sind wir ein starkes, ein unüberwindliches Volk!!**

Wien, am 6. April 1848.

**Dr. August Schmidt,**  
G a r d e.